

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

2. Novemberausgabe
Nr. 37/77
Preis 0,05 M

Sender

Initiativen und Taten zu Ehren des Roten Oktober

Wir haben unser Wort eingelöst

Die neue Friedensinitiative der Sowjetunion ist im Gespräch. In den Parteigruppen, Kollektiven der sozialistischen Arbeit, an den Arbeitsplätzen, in der Forschung und Entwicklung wird darüber diskutiert. „Die neue Friedensinitiative der Sowjetunion werten wir als eine logische Weiterentwicklung des Dekrets über den Frieden“, meinen die Kollegen und Genossen aus dem Werkteil Sonderfertigung. Im Werkteil Bildröhre werden die Reden der Genossen Breshnew und Honcker diskutiert, dabei stehen die Passagen, welche die internationale Lage betreffen, besonders im Vordergrund.

Wir werden in der nächsten Ausgabe weitere Meinungen veröffentlichen.

Nach angestrenzter und sehr intensiver Arbeit wurde am 21. 10. 1977 die K-8/0-Verteidigung des Staatsplanthemas SP 211 unter Leitung des Betriebsdirektors Genossen Krefner erfolgreich durchgeführt. Dieses Ergebnis mußte erkämpft werden, denn die planmäßige Erfüllung war noch zu Beginn des Jahres ernsthaft gefährdet. Wichtige Ausrüstungen wurden unserem Betrieb mit erheblicher Verspätung angeliefert. Der Bearbeitungsrückstand betrug im Januar drei Monate. In dieser Situation stellte die BPO allen Beteiligten die Aufgabe, den Kampf um die Planerfüllung durch beispielhaften Einsatz zu führen. Die Entwicklung des Fototransistors SP 211 wurde zum Initiativthema. Die volkswirtschaftliche Bedeu-

tung des Fototransistors kommt u. a. darin zum Ausdruck, daß durch ihn die Einsparung von NSW-Importen in erheblichem Umfang zu erreichen ist.

Bereits die K-5-Verteidigung im Juni und erst recht die K-8/0-Verteidigung machten deutlich, daß es dem Entwicklungs- und Überleitungskollektiv mit Unterstützung der Bezirksleitung der SED und des ASMW nicht nur gelungen ist, den Rückstand aufzuholen, sondern daß mit dem SP 211 ein Bauelement entwickelt wurde, das eine Spitzenposition im internationalen Angebot einnimmt.

Wenn das hohe technische Niveau des Fototransistors für einen der Anwender Anlaß ist, Garantien zu fordern, die für vergleichbare Erzeugnisse auf dem Welt-

markt nicht gewährt werden, so spricht das für den SP 211 und nicht gegen ihn.

Der Themenleiter Genosse Heise und der Leiter des Überleitungskollektivs Genosse Zetzsch nahmen die K-8/0-Verteidigung zum Anlaß, allen an der Entwicklung und der Überleitung beteiligten Genossen und Kollegen für die hohe Einsatzbereitschaft zu danken.

Für die Realisierung des Miniaturkeramikgehäuses des SP 211 mußten komplizierte technologische Aufgaben gelöst werden. Neue Kooperationsbeziehungen mußten aufgebaut werden, und wissenschaftlich-technische Probleme waren zu bewältigen, für die es bisher keinen Vergleich gab. Alle Aufgaben wurden ohne Vorbereitungsstopp in einer

Entwicklungszeit bewältigt, die für die hohe Einsatzbereitschaft des gesamten Kollektivs spricht.

Die erreichten Ergebnisse wurden in den Berichten über die innerbetriebliche Erprobung, durch die Anwender und durch das ASMW gewürdigt. Als sichtbarer Ausdruck für das verteidigte Ergebnis wurde dem Betriebsdirektor Genossen Krefner die Urkunde über die Erteilung des Gütezeichens „1“ überreicht.

Mit der Bestätigung des K-8/0-Ergebnisses endet jedoch nicht die Arbeit. Das Entwicklungs- und Überleitungskollektiv hat sich das Ziel gestellt, für den Fototransistor 1978 das Gütezeichen „Q“ zu erreichen.

Dr. Hornung
Bereichsleiter ES

Bronzene Ehrendadel

Im Rahmen der erweiterten Bezirksvorstandssitzung der KDT zu Ehren des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution wurde der Technische Direktor und Vorsitzende unserer Betriebssektion, Genosse H. Scheffler, am 3. 11. 1977 mit der Bronzenen Ehrendadel der KDT ausgezeichnet.

Mit dieser hohen Auszeichnung wurden die Leistungen des Gen. Scheffler anerkannt, die er seit 1974 zur kontinuierlichen Entwicklung und weiteren Festigung unserer Betriebssektion vollbracht hat.

Unsere Betriebssektion der KDT entwickelte sich im zurückliegenden Zeitabschnitt zu einem Kollektiv mit zunehmender Stabilität und hoher Leistungsbereitschaft.



Die Kollektive der sozialistischen Arbeit des Systemaufbaus aus dem Werkteil Bildröhre, „Djamila Bouhired“, „Hans Beimler“ und „Venus III“, gestalteten diesen beachtlichen Anteil von 76 Geschenken im Werte von 564,— Mark am großen Soli-Basar der Bereichsfestspiele Werkteil Bildröhre.

Foto: Rudolph

HEUTE:

Seite 3:

8. Tagung der Kreisleitung der SED.

Seiten 4/5:

Berichte von der Intensivierungskonferenz der BPO

Seite 6:

Diskussionsrunde „Treffpunkt Jugendbrigade“



Bilanz zum Roten Oktober

Jeder einzelne leistet seinen Beitrag

Helga Lenz, DSF-Zehnergruppenleiter, Kollektiv „DSF“, B 1

Anfang April 1977 erarbeitete das Kollektiv in einer Brigadeversammlung ein Programm zur Vorbereitung des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und des 30. Jahrestages der deutsch-sowjetischen Freundschaft.

Dieses Programm ergänzt die Verpflichtungen des Kollektivs um den Ehrentitel. Entsprechend der langjährigen Tradition zur Pflege des Freundschaftsgedankens sieht das Kollektiv seine Aufgabe darin,

den 60. Jahrestag würdig vorzubereiten und zu einem Höhepunkt im Leben des Kollektivs zu gestalten. In chronologischer Reihenfolge wurden nachstehende Maßnahmen realisiert:

— Studium der Dokumente zum 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution

— Gestaltung einer Wandzeitung über ständig persönliche Kontakte mit Bürgern der Sowjetunion.

— Erläuterung des Inhalts und der Anwendungsmög-

lichkeiten sowjetischer Neuerermethoden in Verbindung mit dem Besuch im wissenschaftlich-techn.-ökonom. Kabinett des Betriebes.

— Durchführung einer Bilderbesprechung und Information über das Leben von Ilja Repin.

— Besuch des Films „Die alte neue Welt“ durch Mitglieder des Kollektivs. Für den Monat November sind vorbereitet:

— Gestaltung eines Pionernachmittags in der Patenklasse und

— eine festliche Veranstaltung des Kollektivs.

Das Kollektiv betrachtet es als wichtigste Verpflichtung, die Arbeitsaufgaben voll in höchster Qualität zu erfüllen.

So, wie jeder einzelne seinen persönlichen Beitrag in der Erfüllung der Arbeitsaufgabe leistet, ist das gesellschaftliche Leben im Jahre des 60. Jahrestages dadurch gekennzeichnet, daß alle Kollektivmitglieder aktiv an der Realisierung der genannten Aktivitäten beteiligt sind.

teilnehm, denken wir besonders gern zurück.

Auch an Preisausschreiben sind wir beteiligt. Das Studium von Sowjetliteratur gehört auch zum Brigadeleben. Zum „Fest des Roten Oktober“ wurde ein Quartiergast aufgenommen. Einiges wird noch im IV. Quartal realisiert.

Anita Mahlke, Kollektivleiter „Erwin Nöldner“, R, R 1, R 2.

Alle Mitglieder unseres Kollektivs der sozialistischen Arbeit „Erwin Nöldner“ aus dem Werkteil Röhren sind Mitglied der DSF. Unser Zehnergruppenleiter, Kollegin Rieser, erfüllt ihre Aufgaben gut, und im Werkteilverstand vertritt uns Kollegin Buscha.

In unserer Berichterstattung können wir umfangreiche Aktivitäten aufzählen. Nennen möchten wir die Teilnahme an der Kranzniederlegung in Berlin-Treptow anlässlich des 59. Jahrestages der Sowjetarmee, unsere Feier in der Gaststätte „Troika“ anlässlich der Be-

stätigung des Titels „Kollektiv der DSF“ im März 1977, die Teilnahme an der Kranzniederlegung am 8. Mai 1977 usw.

An den Kegelabend mit der Patenbrigade der Hochschule für Ökonomie, an dem auch ein sowjetischer Genosse

Frage— Antwort

Im Arbeitsgesetzbuch (AGB), das am 1. Januar 1978 in Kraft tritt, wird der Anspruch auf Jahresendprämie (JEP), wenn der Werkstätige wegen Krankheit zeitweilig arbeitsunfähig war, eindeutig beantwortet.

Die Festlegungen im AGB waren notwendig, weil in den Betrieben bei Entscheidungen über den Anspruch des Werkstätigen und über die Höhe der JEP bei zeitweiliger Arbeitsunfähigkeit infolge Krankheit unterschiedlich verfahren wurde.

Mit den Festlegungen im § 117 (1) des AGB hat jeder Werkstätige eines VEB Anspruch auf JEP, wenn

- die Zahlung von JEP im Betriebskollektivvertrag vereinbart worden ist,
- der Werkstätige und das Arbeitskollektiv, dem der Werkstätige angehört, die vorgegebenen Leistungskriterien in der festgelegten Mindesthöhe erfüllt hat und
- der Werkstätige während des gesamten Plan-

jahres Angehöriger des Betriebes war.

War der Werkstätige wegen Krankheit vorübergehend arbeitsunfähig, wird ihm JEP entsprechend seiner im Planjahr erbrachten **Gesamtleistung** (lt. Festlegung im § 117 [3] des AGB) gewährt.

Die Aufteilung der JEP auf die einzelnen Kollegen erfolgt entsprechend der Erfüllung der ihnen vorgegebenen Leistungskriterien sowie der Einschätzung der Leistungen. Der Grad ihrer Erfüllung ist somit bestimmend für die Höhe der JEP.

● Ein Werkstätiger, der trotz zeitweiliger Arbeitsunfähigkeit infolge Krankheit seine ihm vorgegebenen Leistungskriterien für das gesamte Jahr erfüllte, hat somit Anspruch auf JEP entsprechend der nachgewiesenen Leistung. Die ausgefallenen Arbeitstage durch Krankheit allein dürfen die JEP nicht mindern.

In einigen Fällen ist es möglich, daß zeitweilig arbeitsunfähig erkrankte Werkstätige ihre Leistungs-

Gibt es weniger Jahresendprämie, wenn der Werkstätige im Laufe des Jahres krank war?

kriterien nicht nur erfüllen, sondern sogar übererfüllen. Diese Werkstätigen können eine höhere JEP erhalten als jene, die das gesamte Planjahr über ohne Unterbrechung im Betrieb tätig waren, aber nur durchschnittliche Leistungen nachweisen.

● Ein Werkstätiger, der durch längere Arbeitsunfähigkeit infolge Krankheit nur einen geringeren Anteil an der Planerfüllung hat, kann JEP nur in der Höhe erhalten, wie es seinen Leistungen, gemessen an der Erfüllung seiner Leistungskriterien, entspricht.

● Ein Werkstätiger, der das ganze Planjahr infolge ärztlich bescheinigter Arbeitsunfähigkeit nicht am Produktionsprozeß teilnehmen konnte, d. h. keine Leistungen erbracht hat, hat keinen Anspruch auf JEP.

● Ein Werkstätiger, der wegen Arbeitsunfalls oder Berufskrankheit arbeitsunfähig ist, erhält keine geminderte JEP. Ebenfalls die Freistellung der Werkstätigen von der Ar-

beit zur Pflege erkrankter Kinder führt nicht zur Minderung der JEP.

Diesen Werkstätigen wird für diese Zeit als Erfüllung der Leistungskriterien die Durchschnittsleistung ihres Arbeitskollektivs angerechnet. Hier gelten die Festlegungen im § 118 (3) des Arbeitsgesetzbuches. Damit werden Unsicherheiten bei der Festlegung der Höhe der JEP überwunden.

Die getroffenen Festlegungen im Arbeitsgesetzbuch entsprechen voll dem Charakter der JEP als einer Leistungs- und Erfüllungsprämie. Der Anspruch auf JEP geht nicht ausschließlich von der Anwesenheitszeit aus, sondern die erbrachte Leistung ist ausschlaggebend. Die eindeutigen Festlegungen in den §§ 117 und 118 des Arbeitsgesetzbuches auf Anspruch der JEP bei Krankheit des Werkstätigen tragen dazu bei, das Leistungsprinzip in der Prämierung wirksam durchzusetzen und die Rechtssicherheit weiter zu erhöhen. Engel, Ö 1

Glückwünsche zur Auszeichnung mit dem Ehrenbanner der SED-Bezirksleitung

Ministerrat der Deutschen Demokratischen Republik
Amt für Standardisierung, Meßwesen und Warenprüfung
Der Präsident
VEB

Werk für Fernsehelektronik Berlin
Werkdirektor, Genossen
Kreßner
116 Berlin

Ostendstraße 1–5
Werter Genosse Kreßner!
Mit großer Freude haben wir davon Kenntnis genommen, daß der VEB Werk für Fernsehelektronik Berlin für hervorragende Wettbewerbsleistungen zu Ehren des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution mit dem Ehrenbanner der Bezirksleitung Berlin der SED ausgezeichnet wurde. Diese hohe Auszeichnung bringt die außerordentliche Wertschätzung Ihres Betriebes zur Leistungssteigerung unserer Volkswirtschaft zum Ausdruck. Wir möchten Ihnen und dem gesamten Kollektiv die herzlichsten Glückwünsche für diese hohe Auszeichnung aussprechen. Mit sozialistischem Gruß
Prof. Dr. habil. Lillie
Staatssekretär

★

Werte Genossen und Kollegen!

Für die Auszeichnung Ihres Betriebes mit dem Ehrenbanner der Bezirksleitung Berlin der SED für hervorragende Leistungen im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution übermitteln wir allen Werkstätigen Ihres Betriebes herzlichste Glückwünsche. Wir wünschen Ihnen weitere Erfolge zur Festigung und Stärkung unserer Deutschen Demokratischen Republik. Gleichzeitig danken wir Ihnen für Ihre Glückwünsche für die uns aus gleichem Anlaß verliehene Auszeichnung.

Berliner Metallhütten- und Halbzeugwerke

gez. Schippke
Sekretär der BPO

gez. Marx

Betriebsdirektor

gez. Heinrich

BGL-Vorsitzender

★

Zu der hohen Auszeichnung mit dem Ehrenbanner der Bezirksleitung Berlin der SED übermitteln wir allen Werkstätigen des Betriebes die herzlichsten Glückwünsche der Mitarbeiter des Krankenhauses Berlin-Köpenick. Für die kommenden Aufgaben wünschen wir viel Schaffenskraft und neue Erfolge.

OMR Dr. Mann,

ärztlicher Direktor

OMR Dr. Waldt,

ParteiSekretär

Hofmann,

BGL-Vorsitzende

Am 3. November 1977 fand die 8. Tagung der Kreisleitung Berlin-Köpenick der SED statt. Herzlich begrüßter Gast war Genosse Gerhard Poser, Sekretär der Bezirksleitung der SED. Im Bericht des Sekretariats, den Genosse Manfred Buscha, Sekretär der Kreisleitung, erstattete, konnte eine eindrucksvolle Bilanz der Arbeit der Köpenicker Parteiorganisation und der Werktätigen des Stadtbezirks gezogen werden. Hervorragende Leistungen wurden im Wettbewerb zu Ehren des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution vollbracht. Ein Planvorsprung von drei Arbeitstagen in der industriellen Warenproduktion, weitere Fortschritte bei der Lösung der Aufgaben Wissenschaft und Technik, gute Ergebnisse bei der Erfüllung der qualitativen Kennziffern des Planes und nicht zuletzt 1 285 500 M, die in der September-Initiative von den Bürgern und Werktätigen des Stadtbezirks erarbeitet wurden, stehen dabei zu Buche.

Für die Betriebe und staatlichen Einrichtungen wurden Schlußfolgerungen herausgearbeitet, um überall einen guten Abschluß des Planjahres 1977 und einen optimalen Start in das neue Plan-

8. Tagung der Kreisleitung der SED beriet über Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages auf dem Gebiet der sozialistischen Jugendpolitik

jahr zu sichern. Die Bewegung zum Oktoberjubiläum, so wurde im Bericht hervorgehoben, erfaßte wie nie zuvor die Arbeitskollektive in den Betrieben und staatlichen Institutionen, Lehrer und Schüler in den Volkshochschulen, sie bestimmt den Inhalt der Arbeit unserer Klubs und Kulturhäuser und mobilisiert viele Bürger in den Wohngebieten zur tatkräftigen Mitarbeit. Die Schwerpunkte der Intensivierung, voran die aus dem Plan Wissenschaft und Technik, standen im

Mittelpunkt der vom Sekretariat der Kreisleitung gegebenen Analyse der wirtschaftlich-politischen Entwicklung im Stadtbezirk. Eingehend beschäftigte sich die Kreisleitung mit der bedeutsamen Rede des Genossen Erich Honecker zur Eröffnung des Parteilehrjahres in Dresden und vermittelte erste Erfahrungen des Studiums und der Auswertung dieser Rede in den Grundorganisationsstellen. Mit der Darlegung der Perspektive der sozialistischen Revolution in der DDR hat der General-

sekretär unserer Partei allen Werktätigen eine klare Orientierung gegeben. Damit besitzt jede Parteiorganisation eine konkrete Anleitung zum Handeln.

Zu den Aufgaben bei der weiteren Durchführung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED auf dem Gebiet der sozialistischen Jugendpolitik hielt der 1. Sekretär der Kreisleitung, Genosse Otto Seidel, das Referat. Er würdigte die hervorragenden Leistungen der Jugend des Stadtbezirks, die sie in der „FDJ-Initiative IX. Parteitag“ vollbracht hat und mit denen sie aktiv und bewußt zur Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR beiträgt. Ausdruck hierfür war das „Fest des Roten Oktober“, das sich zu einem großartigen Bekenntnis der Jugend zur Politik unserer Partei, zu den Zielen des Parteiprogramms und zum Lande Lenins gestaltete. Otto Seidel hob hervor, daß das Hauptfeld der Bewährung der Jugend ihre aktive Teilnahme am Kampf der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei um die Errichtung der sozialistischen und kommunistischen Gesellschaft ist. Es geht darum, die kommunistische Erziehung als Gegenwartsaufgabe zu verstehen, der Jugend zu helfen, immer tiefer in die marxistisch-leninistische Weltanschauung einzudringen und die Wirksamkeit der massenpolitischen Arbeit unter allen Teilen der Jugend zu erhöhen. Die Jugendbrigaden und Jugendobjekte übernehmen im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs bedeutsame Verpflichtungen und erfüllen sie vorbildlich. So erreichte z. B. die Jugendbrigade „Metallpresse“ des KWO mit der fliegenden Schichtübergabe, daß pro Tag an jeder Maschine 30 Minuten

länger gearbeitet werden kann. Die hervorragenden Initiativen beweisen, daß die Jugendbrigaden sich als Stoßtrupp im sozialistischen Wettbewerb bewähren. Wichtige Erfahrungen der politischen Massenarbeit mit der Arbeiterjugend. Fragen der klassenmäßigen Erziehung der Lehrlinge und Schüler sowie bei der Freizeitgestaltung der Jugend wurden im Referat dargelegt.

Die Bewegung der MMM, so betonte der Redner, ist und bleibt die wichtigste Initiative, um massenweise das wissenschaftlich-technische Schöpferum der Jugend zu fördern.

In der Diskussion sprachen 13 Genossen. Es kamen junge Arbeiter, Partei- und FDJ-Funktionäre, Angehörige der jungen Intelligenz, Lehrer, staatliche Leiter und Sportler zu Wort. Ihre Erfahrungen aus der Arbeit der FDJ und der Jugendbrigaden, bei der patriotischen und internationalistischen Erziehung, in der Kultur- und Sportarbeit sowie bei der sozialistischen Wehrerziehung waren eine wertvolle Bereicherung der Kreisleitungs-tagung.

Genosse Gerhard Poser unterstrich in seinen Schlußbemerkungen, die guten Erfahrungen auf den verschiedenen Gebieten der Jugendpolitik konsequent und verbindlich zum Maßstab aller zu machen. Heute Revolutionär zu sein heißt, das Parteiprogramm zu verwirklichen. Er orientiert darauf, Jugendobjekte in der „FDJ-Initiative Berlin“ längerfristig zu organisieren, um damit die ökonomische und politische Wirksamkeit zu vergrößern. Es geht jetzt darum, so betonte Genosse Poser, Qualität und Effektivität überall in der Arbeit mit der Jugend auf ein höheres Niveau zu bringen. Ein kleinerer Betrieb trägt nicht kleinere Verantwortung für die Arbeit mit der Jugend. Weiter kommt es darauf an, den politischen Einfluß des Jugendverbandes auf die Arbeiterjugend und die junge Intelligenz zu erhöhen und sie für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt zu begeistern. Den Werktätigen und Kommunisten des Stadtbezirks Berlin-Köpenick sprach Genosse Poser für die erreichten Ergebnisse im Wettbewerb zum 60. Jahrestag des Roten Oktober Dank und Anerkennung des Sekretariats der Bezirksleitung der SED Berlin aus.

Durch den 1. Sekretär der Kreisleitung der SED wurden 12 FDJ-Grundorganisationen, 4 Pionierfreundschaften und 4 Jugendbrigaden mit Fahnen-Ehrenschleifen für ihre Leistungen zum 60. Jahrestag des Roten Oktober ausgezeichnet.

Die Kreisleitung nahm einen Beschluß an, der Maßnahmen beinhaltet, die durch die 8. Tagung der Bezirksleitung der SED gegebene Aufgabenstellung auf dem Gebiet der Jugendpolitik im Stadtbezirk zu erfüllen.

Unser Wettbewerb im Jahr des Roten Oktober

Der sozialistische Wettbewerb 1977 steht im Zeichen des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Wir führen den Wettbewerb unter der bewährten Losung:

„Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit und jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt“ weiter, wobei die Grundorientierung für die Führung des sozialistischen Wettbewerbs nach dem IX. Parteitag der SED für die weitere qualitative Erhöhung der Führung des sozialistischen Wettbewerbs im Jahre 1977 volle Gültigkeit besitzt.

Das Kollektiv der sozialistischen Arbeit „Salut“ stellt sich die Aufgabe in der Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ dazu beizutragen, allseitig gebildete sozialistische

Persönlichkeiten zu entwickeln. Um das materielle und kulturelle Lebensniveau unseres Volkes weiter zu erhöhen, ist es Klassenpflicht aller Kollektivmitglieder, bei niedrigsten Kosten und hoher Qualität termingerecht ihre Aufgaben zu erfüllen.

In Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs und zu Ehren des 60. Jahrestages der Sowjetunion, eine 100prozentige kontinuierliche Planerfüllung zu gewährleisten.

Unsere Verpflichtung im Haushaltsbuch 16 TM einzusparen haben wir mit 29 TM überboten. Neun Kollegen arbeiten nach einem persönlich-schöpferischen Plan, der monatlich abgerechnet wird. Der Wettbewerb wird nach den Leninschen Prinzipien öffentlich ausgewertet. Hierbei bestärkt uns die

Rede des Genossen Honecker zur Eröffnung des Parteilehrjahres 1977/78 über „Die sozialistische Revolution in der DDR und ihre Perspektiven“. Sie ist Ausdruck der Weiterführung unseres Kurses der Verwirklichung der Hauptaufgabe, ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik. Sie hat uns eine klare Orientierung gegeben, wofür zu arbeiten, zu lernen und zu leben es sich lohnt.

Die DSF-Arbeit nimmt im Kollektiv, nicht nur im 60. Jahr des Roten Oktober, einen großen Platz ein. Ohne die Befreiung des Menschen durch den Menschen wären wir nie in der Lage, unseren Weg selbst zu bestimmen und den Weg des Sozialismus/Kommunismus zu beschreiten.

Voland — DE 33 Kollektiv „Salut“

Intensivierungs- konferenz der BPO

In der heutigen Ausgabe setzen wir unsere
Berichterstattung von der Intensivierungskonferenz
der BPO am 26. Oktober fort.

**Aus jeder Mark, jeder Stunde
Arbeitszeit, jedem Gramm
Material einen größeren
Nutzeffekt!**

Auch Modell für ähnliche Vorhaben

Gemeinsamer Diskussionsbeitrag von FD F/E und T

Mit der Erweiterung der Bauelemente-Entwicklung und -Produktion kommen immer mehr moderne und hochproduktive Anlagen in unser Werk. Das Betreiben derartiger Anlagen ist gekennzeichnet durch eine Reihe von Problemen, die aus der

— mehrschichtigen Auslastung mit der dazugehörigen AK-Problematik,

— aus den besonderen Sicherheitsanforderungen,

— aus der Ersatzteilbereitstellung

— und nicht zuletzt aus der Wartung, Pflege und Instandsetzung der Anlagen resultieren.

Wie alles Neue geht das nicht komplikationslos über

die Bühne. Ich glaube, daß die gewonnenen Erkenntnisse, so logisch und selbstverständlich sie jetzt klingen, auch als Modellfall für weitere ähnliche Vorhaben dienen können. Wir hoffen jedenfalls, problemärmer zu leben und, was noch wichtiger ist, unsere Stillstandszeiten damit senken zu können.

Von grundlegender Bedeutung ist die Einrichtung einer Gruppe von spezialisierten Einrichtern, die geleitet wird von einem qualifizierten Wartungsingenieur mit fest umrissenem Aufgabengebiet in der nutzenden Abteilung. Günstig ist es, diese spezialisierten Einrichter in der Schicht zu haben. Da es Arbeitskräfte aber nicht wie Sand am Meer gibt, schlagen wir vor,

zu prüfen, ob im Projekt Halle N 7 eine derartige Spezialistengruppe an mehreren Anlagen unterschiedlichen Typus einsetzbar ist.

Weiterhin kommt eine große Rolle der Qualifizierung der Werkstätigen zu, die mit diesen Anlagen produzieren und diese warten und instandhalten müssen.

Mit der Qualifizierung kann man unseres Erachtens nicht rechtzeitig genug beginnen.

Zukünftige Betreiber hochproduktiver Anlagen sollten schon jetzt anfangen, ihre Schulungsprogramme in Zusammenarbeit mit den Instandhaltungsabteilungen auszuarbeiten.

Zum Problem der Ablösung von Ersatz- und Verschleiß-

teilen importierter Anlagen schlagen wir vor, daß gesichert wird, die vom Arbeitsmittelentwickler dafür gefundenen Lösungen noch vor Entwicklungsabschluß den Kollegen in der Produktion und in der Instandhaltung zu übermitteln, um sie schneller wirksam zu machen. Wichtig ist auch die Erkenntnis, daß gerade bei mehrschichtiger Auslastung nach bestimmten Zeiten und nach einem konsequenten Programm ausgeführte Durchsichten, die natürlich planwirksam sein müssen, hervorragende Bedeutung zukommt. Denn eine im durchgängigen Schichtsystem ausgelastete Anlage unterliegt anderen Verschleißquoten als eine Normalschichtanlage. Die bisher in bescheidenem Um-

fang vom Nutzer an sogenannten Wartungstagen durchgeführten Überprüfungen zeigten, daß diese Durchsichten nicht nur schlechthin PVI sind, sondern auch der Qualitätssicherung dienen.

Insgesamt läßt sich also eine Effektivitätssteigerung erreichen. Die aktive Zusammenarbeit der Kollegen aus den Fachdirektoraten Forschung und Entwicklung sowie Technik, die sich in diesem gemeinsam erarbeiteten Diskussionsbeitrag widerspiegelt, ist unser Beitrag zur weiteren Intensivierung und wird uns höchstes Ziel im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR sein.

Bernhard Wehnert, EGS 3

Hohe Forderungen an den Bau von Ratiomitteln

Von der termingerechten Bereitstellung der erforderlichen technologischen Spezialausrüstungen und Vorrichtungswerkzeuge im Prüfmittel und deren hohe Qualität und Quantität hängt im entscheidenden Maße die Planreue des gesamten Betriebes ab. Unser Betrieb hat die Aufgabe, im 5-Jahr-Plan-Zeitraum 1976-1980 die Warenproduktion auf 150 Prozent ausschließlich durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erhöhen. Die Steigerung der Arbeitsproduktivität ist mit etwa 80 Prozent durch Maßnahmen aus Wissenschaft und Technik abzusichern.

Für die Lösung dieser komplexen Aufgaben ist die verstärkte Bereitstellung hochproduktiver Anlagen aus Eigenaufkommen erforderlich. Besondere Aufmerksamkeit verdient in diesem Zusammenhang die Entwicklung des Rationalisierungsmittelbaues. Durch die Entwicklung und Überleitung neuer opto-elektronischer Bauelemente werden höchste Forderungen an den Rationalisierungsmittelbau gestellt. Schwerpunkt der Produktivitätssteigerung des

Rationalisierungsmittelbaus ist die Einführung moderner technologischer Fertigungsverfahren sowie die Durchsetzung organisatorischer Verbesserungen mit dem Ziel:

— Steigerung der Arbeitsproduktivität um 25 Prozent von 1976-1980;

— Senkung des spezifischen Fertigungsaufwandes;

— Reduzierung der Durchlaufzeiten;

— Senkung der Überleitungszeiten der Haupterzeugnisse

— Umweltverbesserung in bestimmten Arbeitsbereichen;

— Erleichterung der körperlichen Arbeiten im Arbeitsprozeß.

Die spezifischen Forderungen an den Ratiomittelbau ergeben sich aus der Entwicklung der Produktion der Haupterzeugnisse unseres Betriebes.

Mit dem Einsatz neuer Maschinen im Fertigungsmittelbau wurden von uns vielschichtige politisch-



Gruppenleiter Christina Rieger, KM 4 (links), gehörte zu den Betriebsangehörigen, die auf der Intensivierungskonferenz für ihre Leistungen geehrt wurden. Auf unserem Bild: Genossin Evelyn Richter, Sekretär der BPO, Genosse Horst Kreßner (rechts), Betriebsdirektor, und Genosse Wolfgang Grzesko, BGL-Vorsitzender, bei der Auszeichnung
Foto: Schwarz

Standpunkt

Unser



Reges Interesse vor der Konferenz und während der Pausen fand eine Ausstellung, die wichtige Aufgaben des WF, die Lösungswege und bisher erreichte Ergebnisse sehr übersichtlich veranschaulichte. Die Ausstellung wurde von der Abteilung Produktionspropaganda gestaltet

Foto: Schwarz

ideologische und fachliche Probleme gelöst.

Gemeinsam mit der APO-Technik, der AGL und der FDJ konnten jugendliche und ältere Facharbeiter gewonnen werden, die bereit waren, ihren Arbeitsplatz zu tauschen und im Mehrschichtsystem zu arbeiten.

Damit gelang ein entscheidender Durchbruch bei der Durchsetzung der Schichtarbeit im Fertigungsmittelbau.

Platten sind Grundelemente, um Fertigungsmittel herstellen zu können. Ein Plattenzentrum ist die Konzentration von Spezialmaschinen zur rationellen Herstellung dieser Platten.

Im Rahmen des „Produktiven Zentrums“ ist für 1978 die 2. Stufe – Aufbau eines „Produktiven Bearbeitungszentrums“ für die Fertigung von Platten – vorgesehen.

Mit Hilfe dieses Plattenzentrums wird die Voraussetzung für eine Produktionssteigerung im Fertigungsmittelbau geschaffen.

Außerdem wird mit diesem Plattenzentrum einer der Engpässe der mechanischen Fertigung im Fertigungsmittelbau überwunden. Wir werden bereits zum 7. Oktober den Aufbau des Plattenzentrums realisieren.

Norbert Ihde, TAF 2

Arbeitsvermögen rationell nutzen

Sozialistische Rationalisierung heißt bessere Ausnutzung und quantitativer Wandel des Produktionsfonds. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Rekonstruktion von Betriebsabteilungen, wie sie auch für unsere Abteilung RV 4 vorgesehen ist. Sie führt unmittelbar zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, was wiederum neu einzustellenden Arbeitskräften den Entschluß, eine Tätigkeit in der Abteilung RV 4 aufzunehmen, leichter fallen läßt.

Im Ratio-Projekt RV 4 sind hierfür u. a. vorgesehen: die bauliche Umgestaltung der Räume, Aussonderung von verschlissenen und ungenutzten Grundmitteln, die Installation einer neuen Triwaschanlage, der Ausbau eines geeigneten Frühstücksraumes, die Rekonstruktion des Bereitstellungslagers und der Abbau des derzeitigen Lärmpegels durch gezielte Schallschutzmaßnahmen.

Diese Aufgaben bilden für 1978/79 den Rationalisierungsschwerpunkt für den

WT-Röhren. Ihre Lösung bedingt in der Zeit der baulichen Rekonstruktion die Absicherung der Produktion in den Montagebereichen und der Bildröhre mit Einzelteilen. Deshalb wird dieser Komplex im WT-Röhren auch in den Mittelpunkt der Leitungstätigkeit der staatlichen Leitung und gesellschaftlichen Organisationen gestellt. Zur Absicherung und allseitigen Vorbereitung und zielgerichteten Realisierung des Projektes wurde eine zeitweilige Arbeitsgruppe gebildet.

Der Bedeutung der Arbeitsgruppe angemessen, wird ihr Leiter direkt dem Werkteilleiter unterstellt und ist rechenschaftspflichtig.

In der Anpassung an die zeitweilige Eigenständigkeit von RV 4 wurden von der APO-Leitung die Bildung einer eigenen RV-4-Parteigruppe beschlossen, um somit die zielstrebige Realisierung aller mit dem Projekt im Zusammenhang stehenden Aufgaben auf dem Gebiet der politisch-ideologischen Arbeit zu gewährleisten.

Durch seine Mitgliedschaft in dieser Parteigruppe unter-

streicht der Sekretär der APO-Röhren ihre Bedeutung.

Ein eigener AGO-Vertreter und die Bildung einer FDJ-Gruppe RV 4 sichern die einheitliche Orientierung und Führung aller gesellschaftlichen Kräfte.

Die rationelle Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens ist eine Aufgabe, die mit der Beherrschung vielseitiger Prozesse verbunden ist, der sich die Partei- und Gewerkschaftsleitung sowie jeder staatliche Leiter mit der Sicht für das gesellschaftliche Ganze stets zuwenden müssen. Hier sollten wir uns verstärkt über die sozialistische Gemeinschaftsarbeit mit den Problemen der maximalen Auslastung der Arbeitszeit und Senkung der Fehlzeiten auseinandersetzen, erzieherisch wirksam werden, um auf deren bewußte Einhaltung durch alle Kolleginnen und Kollegen einzuwirken. Wir sollten aber auch unsere gesetzlichen Möglichkeiten der erzieherischen Einflußnahme, einschließlich der konsequenten Anwendung unserer Arbeitsordnung, mehr nutzen.

Heinz Sturbeck, RV 4

In Auswertung der 6. Tagung des Zentralkomitees der SED und der Beschlüsse des IX. Parteitages gilt es u. a., die Effektivität der Arbeit weiter zu erhöhen und zu einer neuen Qualität der Intensivierung zu gelangen.

Die Intensivierung im Bereich Instandhaltung richtete sich bisher vor allem auf Maßnahmen der sozialistischen Rationalisierung und Rekonstruktion zur Schaffung von neuen Kapazitäten sowie der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.

36 Vorschläge von 67 Neuerern eingereicht

Da in der Instandhaltung ein hoher Anteil an manueller Tätigkeit vorherrscht, gilt es diesen weitgehendst durch den Einsatz von Rationalisierungsmitteln, insbesondere für die Baugewerke, zu mindern.

Ein wichtiger Faktor bei der Durchsetzung der Intensivierung sind die in der Umsetzungskonzeption festgelegten Maßnahmen. So wurden u. a. folgende Spezialwerkzeuge eingesetzt: Rohrreinigungsggerät, Kaltkreissäge, Klebetisch und Montagebieger.

Die vielfältigen Aufgaben des Bereiches können nur unter Einbeziehung aller Werktätigen in den sozialistischen Wettbewerb gelöst werden. So wurden im Monat der Neuerer 36 Neuerervorschläge, an denen 67 Mitarbeiter beteiligt waren, eingereicht, d. h. 17 Prozent aller Mitarbeiter des Bereiches haben aktiv am Neuererwesen teilgenommen. Per 30. September 1977 konnten wir eine SKS von 92,7 Prozent und eine AZE von 70 Prozent zum Jahresplan aus dem Neuererwesen erreichen.

In Vorbereitung der Intensivierungskonferenz und des Jubiläums der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution wurden von den Kollektiven des Bereiches zusätzliche Verpflichtungen übernommen.

Waltraud Vieth
Abteilungsleiter
Instandhaltung/Planung

Hallo, Junge Leute!

„Treffpunkt – Jugendbrigade“ – eine neue Diskussionsreihe unserer Jugendredaktion – sie soll helfen, Erfahrungen unserer Jugendbrigaden weiterzuvermitteln. Aber auch kritische Probleme, die uns in der Arbeit hemmen, sollen genannt werden. Über die vielfältigsten Probleme in unseren Jugendbrigaden wollen wir diskutieren. Wir wollen berichten über das FDJ-Leben in den Jugendbrigaden, über die Kollektivbildung, über Freizeitgestaltung und vieles andere.

Es waren bereit, sich im Oktober 1977 als erste zu Wort zu melden:

– Evelyn Wartenberg, Jugendbrigade „Zwischenmeßtechnik“, aus dem WT-Diode, FDJ-Gruppensekretär. Diese Brigade, gegründet im Januar 1977, hat 16 Mitglieder.

– Uwe Leipzig, Jugendbrigade „Edgar Andre“, aus dem FD Technik, Jugendbrigadeleiter.

Es handelt sich hier um eine Brigade, die aus 9 Mitgliedern besteht und die sich im Januar 1977 zusammenfand.

– Bernhard Wehnert, Jugendbrigade „Epitaxie“, aus dem FD Forschung und Entwicklung, Jugendbrigadeleiter.

Diese Brigade wurde am 1. September 1975 gegründet und zählt 30 Mitglieder.

Ohne sofort auf spezielle Besonderheiten eingehen zu müssen, ist schon zu sehen, daß es die verschiedensten Probleme gibt. Eindeutiger Klang in den Beiträgen der Vertreter der Jugendbrigaden an, daß zunächst in allen drei Brigaden eine Skepsis gegenüber der Gründung von Jugendbrigaden vorherrschte. Es fehlte damals allen die nötige Erfahrung, und demzufolge gab es anfangs auch keine klaren Vorstellungen, über den Sinn der Bildung solcher Brigaden. Genau dies soll im „Treffpunkt“ untersucht werden, um damit nach einem Weg zu suchen, der vielleicht mit-helfen kann, der Lösung der aufgezeigten Probleme näher zu kommen.

Zu den Grundschwierigkeiten der Gründung ihrer Jugendbrigade, zählte Evelyn Wartenberg, aus der „Zwischenmeßtechnik“, daß man zu wenig mit den Jugendlichen gesprochen hätte.

Dies wurde als sehr negativ empfunden. Aktivitäten von

seiten der Jugendlichen blieben aus, da sie keinerlei Unterstützung von der staatlichen Leitung her verspürten. Wobei betont werden muß, daß dies hier wohl auch strukturbedingt war und ist, auch durch den häufigen Wechsel der Gruppenleiter.

Die Mitglieder auf einen Nenner zu bringen war nicht immer einfach, da sie aus den verschiedensten Abteilungen kamen. Es gibt viele ungelernete Arbeiter, d. h. schon Facharbeiter, aber auf völlig anderem Gebiet, wie z. B. Maschinenbauzeichner, Facharbeiter für Schreibtechnik u. a.

Auch die Jugendlichen aus der Brigade „Edgar Andre“, waren anfangs sehr kritisch, da sie sich nicht im klaren waren, was da auf sie zukam, mit der Formulierung Jugendbrigade. Nach mehrfachen Diskussionen mit dem FDJ-Sekretär, dem Vertrauensmann und dem staatlichen Leiter einigte man sich schließlich auf 9 Mitglieder, davon 8 Facharbeiter, denen ein Technologe zur Seite steht. Jedes Brigademitglied hat zwar seinen eigenen, persönlich-schöpferischen Plan, die fachliche Arbeit der Jugendbrigade, ist jedoch nicht vom Gesamtkollektiv ganz zu trennen. Der gleiche Wert auf Zusammenarbeit gilt auch für die gesellschaftspolitische Arbeit, besonders bei der Patenarbeit und der Kulturarbeit.

Die größten Schwierigkeiten der Bildung und Festigung einer Jugendbrigade, beschrieb wohl Bernhard Wehnert, der Jugendbrigadier der „Epitaxie“. Trotz bestmöglicher Bemühens, ist es nach nun schon zweijährigem Bestehen dieser Brigade noch immer nicht gelungen, ein optimale Lösung zu finden. Grundproblem ist es, die Frage zu beantworten, wie ein kontinuierliches Brigadeleben zu organisieren sei, ohne daß dieses unter dem durchgängigen Schichtsystem leidet. War es im normalen 3-Schicht-System

schon schwer, an jeden einzelnen Kollegen heranzukommen, ist es seit Februar 1976 noch komplizierter geworden. Das durchgängige 3-Schicht-System, auch rollende Schicht genannt, bedeutet 4 Schichtbesetzungen. Die Kollegen sehen sich noch seltener. Die einzelnen Schichten sind zu klein, die ganze Brigade aber sehr groß. Sie alle „unter einen Hut zu bringen“ ist nicht möglich!

Die aufgezeigten Schwierigkeiten bei der Gründung der Jugendbrigaden hängen auch mit der Frage nach der Unterstützung durch die staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen zusammen. Hierzu konnte man den Diskussionsbeiträgen dieser ersten Runde entnehmen:

Evelyn Wartenberg konnte über die Unterstützung durch die staatliche Leitung leider nichts berichten. Die Bildung dieser Brigade erfolgte nur auf Anordnung und ohne die Jugendlichen über den Sinn zu informieren. Andererseits sprach sie sich sehr anerkennend aus über Unterstützungsmaßnahmen durch die gesellschaftlichen Organe. Hier war es insbesondere die AFO-Leitung. Kritisch bemerkte sie jedoch, daß es innerhalb eines Dreivierteljahres noch immer nicht gelungen sei, für das FDJ-Studienjahr einen Propagandisten zur Verfügung zu stellen. Auch die Ausführungen des Jugendbrigadiers der Brigade „Edgar Andre“ hob die sehr gute Unterstützung durch die AFO und die gute Zusammenarbeit mit allen Leitungen, wie z. B. bei der Ausarbeitung von Wettbewerbskennziffern usw., hervor.

Ähnlich gut schätzte auch Bernhard Wehnert von der „Epitaxie“ die Unterstützung ein. Der Treffpunkt-Leiter, die Gewerkschaftsversammlungen und auch das FDJ-Studienjahr werden regelmäßig durchgeführt.

Aus den dargebotenen Ausführungen der Diskussions Teilnehmer kann folgende Schlußfolgerung gezogen werden:

In den Jugendbrigaden, in welchen eine gute ideologische Vorarbeit geleistet wurde, waren die Anlaufschwierigkeiten am geringsten. Deshalb ist der politisch-ideologischen Arbeit aller Leitungsorgane den Jugendbrigaden gegenüber noch mehr Aufmerksamkeit zu widmen.

Dazu gehören die regelmäßige Durchführung des „Treffpunkt Leiter“ durch die staatliche Leitung, die Anleitung der Jugendbrigadiere, der FDJ-Sekretäre und Vertrauensleute durch die übergeordnete Leitung.

Zu unserem nächsten „Treffpunkt Jugendbrigade“ laden wir recht herzlich auch Vertreter aus anderen Jugendbrigaden ein. Wir erwarten Eure Hinweise und Erfahrungen, natürlich auch Vorschläge für Themen der nächsten „Treffpunkte Jugendbrigade“.



Als erster Sportfreund unserer BSG konnte der Nachwuchsleiter der Sektion, Übungsleiter der Jugendmannschaft und Aktiver der 1. Männermannschaft, unser Sportfreund Werner Hartwig, mit der silbernen Ehrennadel der BSG ausgezeichnet werden.

Gleichzeitig haben wir in diesem Rahmen unsere Sportfreunde Mathias Repschläger und Werner Hartwig zu ihrem Ehrendienst in der NVA verabschiedet.

Eisele

Unseren Sportfreund Mathias Repschläger verabschiedet wir zu seinem Ehrendienst in der NVA. (Bild oben)

Auszeichnung mit der „Silbernen Ehrennadel der BSG“ unseres Sportfreundes Werner Hartwig. (Bild unten)

Fotos: Rose (2)



HALLO – das Jugendjournal

Am 12. November wird die 20. Aktion „Dem Frieden die Freiheit“ von Stimme der DDR und dem FDGB in Dresden eröffnet. Im Rahmen dieser Aktion haben sich die Jugendredaktionen des Rundfunks der DDR, DT 64 und HALLO, die Jugendsendungen des Fernsehens „rund“ und das Jugendpanorama der Neuen Berliner Illustrierten und der Palast der Republik zusammengeschlossen, um für den 20. November eine große

Solidaritätsveranstaltung im Palast der Republik zu organisieren. Das Foyer des Palastes wird in einen großen Solidaritätsbasar umgestaltet. Für diejenigen, die nicht dabei sein können, bleiben HALLO-Reporter natürlich mit dem Mikrofon bei der Stange, und das am Sonntag früh zwischen 9 und 11 Uhr original und am Montag, dem 22. 11., von 19.12 bis 20.30 Uhr in einem kleinen Nachtrag zu dieser Solidaritätsaktion.



Wir
gratulieren

Unsere herzlichen
Glückwünsche für
langjährige
Betriebszugehörigkeit
sind heute an folgende
Kolleginnen und
Kollegen gerichtet:

30 Jahre
Gisela Schneider, RT 3
25 Jahre
Arno Quast, T 1; Walter

Putzke, WGM 1; Herbert
Erdmann, TM 7

20 Jahre

Heinz Blossies, BT 2;
Dorothea Dyas, ES 6;
Anneliese Pazdyka, ES 6;
Anny Wujee, ES 6

10 Jahre

Lisette Becker, BPS 2;
Detlef Fengler, BPE 1;
Jürgen Schröder, WG 3;
Karl Aschrich, Kultur-
haus; Wolfgang Schröder,
AB 1; Joachim Gruber,
EP 3; Käte Kleindienst,
VB 2; Agnes Gebhardt,
WOS 01

5 Jahre

Harri Stiebert, T 1; Dieter
Waldt, T 1; Christian
Theis, TM 3; Eveline
Kubina, RA 3; Wolfgang
Kühl, VB 1; Peter
Adamczak, VB 3; Rosa
Schulze, VB 3; Ingrid
Wald, VB 3.



Nach dem Wettkampf beim Freundschaftsbesuch ungarischer Sportler: Mit zwei Spielern aus der Stadtauswahl von Budapest wurde die TTT-Saison 77/78 von der Sektion Tischtennis in unserem Werk inoffiziell eröffnet
Foto: Rose

WF-Betriebsfestspiele Unsere Zeit trägt einen roten Stern

Sonnabend, 12. Nov.,
10 Uhr, T-Saal
WF-Skatmeisterschaft.
Einsatz: 5,00 M und
1,00 M Kartengeld. Mel-
dungen beim Kollegen
Schüler, WS
Dienstag, 15. Nov., 15 Uhr,
T-Saal:
Patenklassen der Paul-
Robeson-Oberschule spie-
len und singen für ihre
Patenbrigaden im WF.
Einladungen über die Pa-
tenklassen
Mittwoch, 16. Nov.,
16 Uhr, T-Saal:
Veranstaltung für sozia-
listische Kollektive mit
dem Kultur- und Infor-
mationszentrum der
CSSR: „Melde gehor-
samst, daß ich wieder
hier bin“, nach Motiven
des Romans „Die Aben-
teuer des braven Solda-
ten Schwejk“, verbunden
mit einer Verkaufsaus-

stellung (Kunstgewerbe,
Bücher, Schallplatten).
Anschl. Diskothek. Ein-
tritt 2,10 M
Donnerstag, 17. Nov.,
16 Uhr, T-Saal:
Tag der Jugend, Pro-
grammgestaltung: „Karl's
Enkel“ Berlin, Anschl.
Diskothek. Eintritt 2,10 M
Freitag, 18. Nov., 16 Uhr,
KWO-Klubhaus:
Tag des Sports. Veran-
staltung „Mach mit –
bleib fit“. Einladungs-
karten über die BSG.
Sonnabend, 19. Nov.,
19 Uhr, T-Saal:
Abschlussveranstaltung
der Betriebsfestspiele
1977. Einladungskarten
über die AGO
Vom 16. bis 19. November
findet im Vortragssaal
des Kulturhauses die
zentrale Hobby-Ausstel-
lung „Freizeit – Kunst
und Lebensfreude“ statt!

Auf zum neuen TTT bei uns

Bereits am 27. Oktober hatte mit einem Vergleichskampf unserer Sektion Tischtennis mit ungarischen Sportfreunden die TTT-Saison 77/78 bei uns im Werk inoffiziell ihren Auftakt. Nun wird am 17. November, 16.30 Uhr, unser größtes massensportliches Ereignis der Wintermonate in der Betriebsgaststätte offiziell beginnen. Zu dieser Eröffnung werden prominente Tischtennispieler ein Werbespiel durchführen. Zweimal konnte unser Werk den Pokal des FDGB-Bezirksvorstandes verteidigen, der für die größte Beteiligung am TTT in den vorigen Jahren vergeben wurde. Wir hoffen auf eine große Beteiligung, damit dieser Po-

kal endgültig in den Besitz unseres Werkes übergeht. Teilnahmeberechtigt sind alle Volkssportler sowie Sportler, die im DTSB der DDR organisiert sind und seit der Spielsaison 1976/77 nicht mehr aktiv an TT-Punktspielen teilgenommen haben. Die Teilnehmer werden in folgende Altersklassen unterteilt:
16 und 17 Jahre
18 bis 29 Jahre
30 bis 39 Jahre
40 bis 49 Jahre
und ab 50 Jahre
In diesem Jahr werden innerhalb der AGO der Bereiche die Besten jeder Altersklasse ermittelt. Dazu sollen die sich in den Bereichen befindlichen Tischten-

nisplatten und Spielmöglichkeiten genutzt werden. Die AGO-Sportorganisatoren melden dem Sportbüro (Koll. Wiener/2666) die Sieger und die Gesamtteilnehmerzahl. Die AGO spielen im K.-o.-System in jeder Altersklasse ihre vier besten Spieler aus, die im Januar, jeweils Mittwoch und Freitag von 16.00 bis 18.00 Uhr, ihren Betriebsmeister ermitteln. Diese Betriebsmeister nehmen dann am Bezirksausscheid teil. Jeder Teilnehmer am TTT erhält einen Erinnerungswimpel. Die ersten vier jeder Altersklasse bekommen Urkunden. Die Finalsieger der Altersklassen werden mit dem Bärenpokal der BZ ausgezeichnet. Für die Kollektive, die keine Möglichkeit haben, sich in ihrem Bereich am TTT zu beteiligen, steht, nach Absprache mit dem Sportbüro, vorrangig die WF-Turnhalle zur Verfügung.

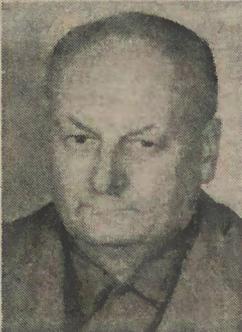
Günter Eisele
Verantwortl. für Massensport

Am 27. September 1977 verstarb plötzlich und unerwartet im Alter von 64 Jahren unser Kollege

Theodor Eschner

Kollege Eschner war seit 1953 als Einrichter im VEB WF tätig und gehörte dem sozialistischen Kollektiv „Bertha von Suttner“ an. Die Kolleginnen und Kollegen unseres Kollektivs – RS 5 werden ihm stets ein Andenken bewahren.

Kollektiv
„Bertha von Suttner“



Nach langer schwerer Krankheit entschlief am 14. Oktober 1977 unser ehemaliger Kollege

Erwin Röschke

im Alter von 68 Jahren. In seiner 30jährigen Betriebsangehörigkeit war Kollege Röschke als Leiter der Technologie der Hauptabteilung TAG stets einsatzbereit und setzte sich voll für seine Aufgaben ein. Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Die Kollegen der Haupt-
abteilung TAG
Kämpfer



Vortrag der BS der KDT

Die Betriebssektion der KDT führt am 18. November, 15.00 Uhr, im Speisesaal I der Betriebsgaststätte eine Vortragsveranstaltung durch.

Zu dem Thema „Rechnergestützte Analyse integrierter MIS-Schaltungen mit dem Programm-System MISNET“ spricht Dr. Riedel, TU Dresden.

Interessierte Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes laden wir hiermit zu dieser Veranstaltung ein.

Hans Waldhausen

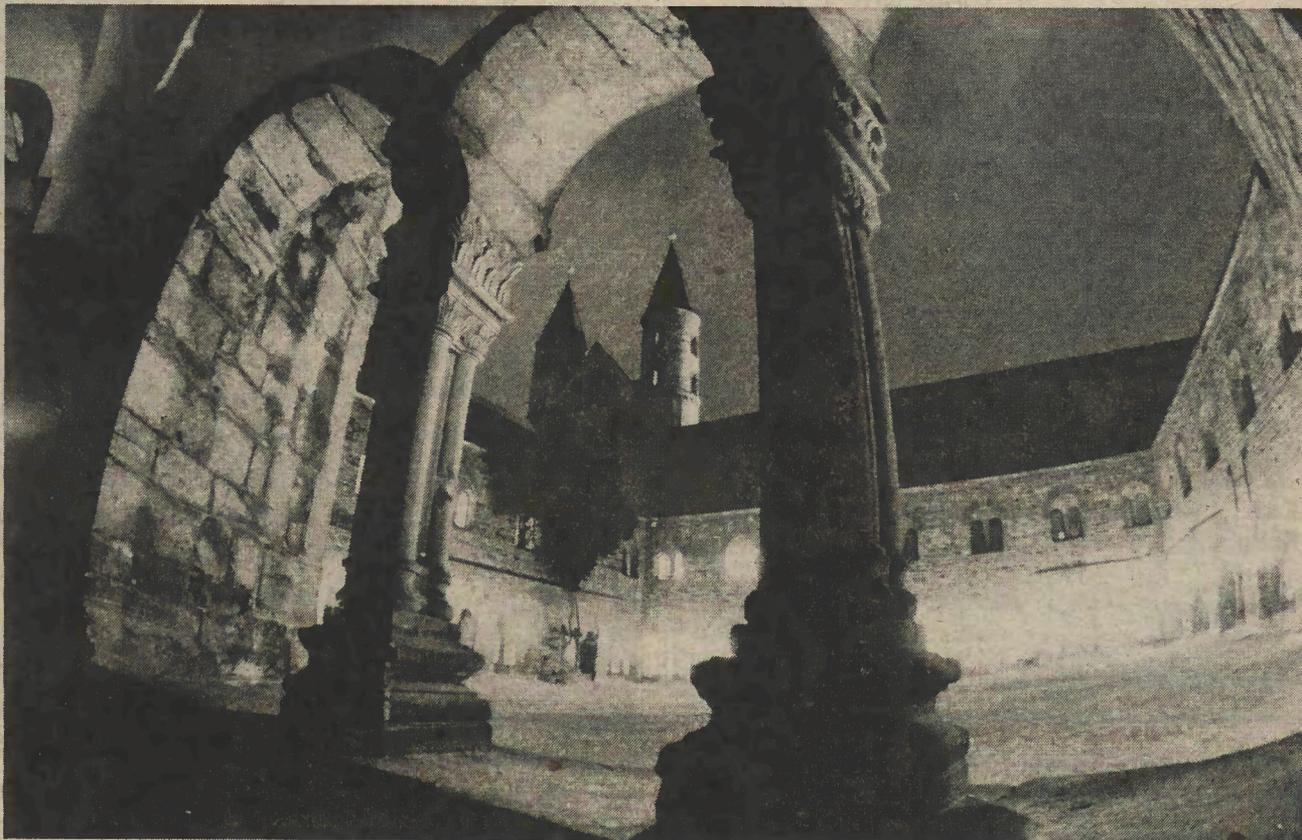
Im Wohnbezirk nebenan

13 Millionen

Werte von rund 25 Millionen Mark, darunter allein 13 Millionen Mark für die Werterhaltung von Wohnungen, erarbeiteten die Werktätigen der Betriebe des Stadtbezirks Köpenick seit Jahresbeginn.

Neue Berlin-Publikation

Das Heft 1/77 der Schriftenreihe des Stadtarchivs enthält eine Dokumentation über das Kotikow-Programm zur Verbesserung der rechtlichen und materiellen Lage der Arbeiter und Angestellten Berlins in den Jahren 1947 bis 1948. Die Publikation kann direkt im Stadtarchiv, Breite Straße, bezogen werden.



Magdeburg: Der Kreuzgang des Magdeburger Klosters „Unser Lieben Frauen“ im Fackelschein. Dahinter der Innenhof des Klosters, dessen ehemalige Kirche am 17. September 1977 als Konzerthalle „Georg Philipp Telemann“ mit einem Konzert von Igor Oistrach festlich eingeweiht wurde. Als ältestes Gebäude der Stadt ist das Kloster eines der bedeutendsten Architekturdenkmale der Republik.

Reservistenkollektive der Hauptstadt ausgezeichnet

Die Reservistenkollektive der Hauptstadt haben im Wettbewerb zu Ehren des Roten Oktober gute Ergebnisse erreicht. Dazu gehören auch die 179 Patenschaften in polytechnischen Oberschulen und die gute Unterstützung für das Pioniermanöver „Freundschaft“ und für die Hans-Beimler-Wettkämpfe. Im Kulturraum des Berliner Glühlampenwerkes fand ein Erfahrungsaustausch statt, an dem Vertreter von Reservistenkollektiven, Parteisekretäre und staatliche Leiter teilnahmen. Dabei würdigte Generalmajor Heinz Exner, Chef des Wehrbezirkskommandos Berlin, die Leistungen der Reservisten, die sie in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens vollbringen.

Mit dem Titel „Bestes Reservistenkollektiv“ wurden ausgezeichnet die Kollektive des VEB NARVA Berliner Glühlampenwerk, des Fleischkombinats, des VEB BMK Ingenieurhochbau, des RAW „Franz Stenzer“, der Interflug, des Werkes für Fernsehelektronik, des Kombimates auto trans, des Kombimates Baumechanisierung (Betriebsteil Isolierungen) und des VEB Bergmann-Borsig/Görlitzer Maschinenbau.

Zu empfehlen ...

Jugendstudio DT 64

Die Behandlung ökonomischer Fragen ist bei Jugendstudio DT 64 vom 14. bis 25. November 1977 ausschließlich der XX. Zentralen Messe der Meister von Morgen in Leipzig gewidmet. Aus unserem Sonderstudio auf der Jubiläums-MMM berichten wir jeweils zwischen 17.00 und 17.30 Uhr über Exponate und junge Neuerer der verschiedensten Bereiche.

14. November 1977 Auftakt

ist der Rundgang von Genossen der Partei- und Staatsführung, den wir mit einer ersten Umfrage unter den Ausstellern verbinden. Thema: „Fühlt ihr euch als Jubilare?“

16. November 1977 Tag des Bereiches Handel und Versorgung

Intensivierung in der Industrie wird vor allem in der Konsumgüterproduktion für uns am ehesten spürbar über entsprechende Maßnahmen im Binnen-

handel. Welche Anstrengungen junge Leute unternehmen, um schnell und bedarfsgerecht den Wünschen der Kunden nachzukommen, um Leistungen der Industrie so rasch wie möglich auf den Markt zu bringen, ist ein wichtiges Kriterium für echte Neuerleistungen in diesem Bereich.

21. November 1977 Ein besonderer Höhepunkt gerade auf der „XX.“ wird die Verleihung von Auszeichnungen, Diplomen und Ehrenbannern sein. Wir stellen von den ausgewählten Exponaten einige vor, die für unsere Volkswirtschaft außer-

ordentlich bedeutsam sind.

22. November 1977 An diesem Tag sendet Jugendstudio DT 64 von 16.00 bis 18.00 Uhr original aus den Leipziger Messehallen. Wir laden dazu MMM-„Veteranen“ ein, also Persönlichkeiten, die in den ersten Jahren unserer Messebewegung aktive junge Neuerer waren und heute verantwortungsvolle Funktionen unserer Wirtschaft innehaben. Wir sprechen über Leistungen des Bereichs Elektronik, und der Spaß – an dem auch unsere Hörer über das Berliner Kundendiensttelefon 5 50 94 31 teilnehmen können – wird ebenfalls nicht zu kurz kommen.

		1		2			3		
4				5		6			7
8		9							10
11							12		

Silben-Kreuzworträtsel
Wäagerecht: 1. Klasse im al-

ten Peru, 3. Operettenkomponist, gest. 1948, 5. Samm-

lung von Aussprüchen, 8. höckerloses Kamel, 10. Nachlaßempfänger, 11. Angehöriger eines Indianerstammes, 12. tropische Frucht.

Senkrecht: 2. Richter islam. Länder, 3. Strom in Ostibirien, 4. Schriftsteller, gest. 1947, 6. Stadt an der Elbe, 7. Gebiet ohne wesentliche Höhenunterschiede, 9. ägypt. Baumwolle. 10. weiblicher Vorname.

Bei einer öffentlichen Veranstaltung des Fernsehens wurde die treffendste Antwort prämiert. Den ersten Preis erhielt Martina Schulze. Als der Spielleiter sie fragte: „Was würden Sie auf einer einsamen Insel am liebsten lesen?“ antwortete sie schlagfertig: „Die Tätowierung eines Matrosen!“

Erinnerung

Sie (78) und er (80) saßen vor dem Bildschirm. „Erinnerst du dich noch?“, fragte er. „Und ob ich mich erinnere. Wir beide haben doch damals, als wir den Film das erste Mal sahen, die Schule geschwänzt.“

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp, stellv. Redakteur: Klaus Schüler. Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genossin Grun, BGL, Genosse Hübner, Fachdirektorat Technik, Genosse Ache, Werkteil Röhren, Genosse Schiller, Werkteil Diode, Genosse Zimmerling, Werkteil Bildröhre, Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung, Genossin Dahlke, Fachdirektorat Kader und Bildung, und Genosse Schiller, Fachdirektorat Kader und Bildung. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121. Telefon: 6 35 27 41, Apparat 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND).